

Salvatorkirche: Zweimal „Stabat mater“

VON INGO HODDICK

Mancher wird sich gewundert haben, im jüngsten – erfolgreichen und großartigen – Konzert der Kantorei der Salvatorkirche gleich zweimal ein österliches „Stabat mater“ (über die Gottesmutter unter dem Kreuz) zu hören. Aber noch haben wir den düsteren Monat November, noch ist nicht Weihnachten, noch nicht einmal Adventszeit, auch wenn uns diverse Dekorationen schon etwas anderes einreden wollen.

Nicht genug loben kann man die Idee von Salvatorkantor Marcus Strümpe, hier einige Sätze aus dem sonst selten zu erlebenden, monumentalen Oratorium „Christus“ von dem vor 200 Jahren geborenen Franz Liszt aufzuführen. Auch wenn die Reihenfolge dabei mehr der Steigerungs-Dramaturgie als der Chronologie geschuldet war: Auf die Nr. 10, die Bariton-Arie „Tristis est anima mea“ über den Gottessohn im Garten Getsemani, folgte die Nr. 9 „Das Wunder“, wie Christus den Sturm auf dem See Genezareth stillte, und die Nr. 11, eben das ausgedehnte „Stabat ma-

ter“. Sodann zeigte der zwei Jahre jüngere Giuseppe Verdi mit einem seiner „Quattro pezzi sacri“, wie man das „Stabat mater“ auch viel knapper abhandeln kann.

Fast überflüssig zu betonen, dass die Kantorei der Salvatorkirche ihren Part glänzend abliefern. Marcus Strümpe als Dirigent gelang das große Kunststück, die Balance von Kontemplation und Dramatik zu wahren, ohne Liszts äußerst gefühlvolle Musik jemals ins Sentimentale abgleiten zu lassen.

Er hatte aber neben seinem Chor noch weitere uneingeschränkt loyale Mitstreiter. Fundament des frühen Abends war das überwiegend aus Mitgliedern der Duisburger Philharmoniker bestehende Orchester. Faszinierend, wie hier vom Holzbläser-Solo bis zum breiten Fresko die Herausforderung von Liszt beziehungsweise Verdi freudig angenommen wurde.

Mehr als ein Sahnehäubchen war das bewährte, erstklassige und absolut homogene Solistenquartett mit Romana Noack (Sopran), Melanie Lang (Mezzosopran), Raphael Pauß (Tenor) und Jens Hamann (Bass).



Salvatorkantor **Marcus Strümpe** dirigierte am Wochenende die Kantorei der Innenstadtkirche.

RP-ARCHIVFOTO